

eine Tabelle berechnen, welche angibt, wie viel Procente Glycerin einem bestimmten Brechungsexponenten entsprechen. Die Dispersion kann als Criterium für die Reinheit der Glycerinlösung gelten, indem sich diese durch Zusätze ändert.

Welche Abweichung die Dispersion durch Zusatz von Zucker, Schwefelsäure, Kalk erfährt, wird, wie auch der Einfluss der Temperatur auf die Brechungsexponenten studirt werden.

Der Differenzwinkel der beiden Amicischen Prismen beträgt für reine Glycerinlösungen $17 \cdot 5^\circ$. Die Dispersion selbst konnte noch nicht berechnet werden, da mir von Seite der Verfertiger des Instruments die Mechaniker Schmidt & Haensch in Berlin trotz wiederholter Anfrage die betreffenden Winkelgrößen der Prismen nicht mitgetheilt worden sind.

Durch diese Untersuchungen soll ein Weg gefunden werden, das Glycerin, das in der Medicin und den Nahrungsgewerben eine so grosse Rolle spielt, rasch und sicher auf seinen Gehalt und seine Reinheit prüfen zu können, was bis jetzt noch mit Schwierigkeit verbunden ist.

Der Secretär legt eine Abhandlung von Herrn Dr. F. v. Höhnel, Docent an der technischen Hochschule in Wien: „Über die Art des Auftretens einiger vegetabilischer Rohstoffe in den Stamppflanzen“ vor.

Ferner legt der Secretär ein versiegeltes Schreiben behufs Wahrung der Priorität von Herrn Prof. Dr. E. Lippmann in Wien vor, welches die Aufschrift trägt: „Über die Einwirkung organischer Hyperoxyde auf organische Verbindungen.“

Das w. M. Herr Hofrath Dr. F. Ritter v. Hauer überreicht den zweiten und letzten Theil der Abhandlung: „Recente und im Löss gefundene Landschnecken aus China“ von Herrn Dr. Vincenz Hilber, Privatdocent an der Universität in Graz.

Dieser Theil enthält folgende Arten: *Helix pulveratricula*, Mart. (Ist für *Helix Loczyi*, Hilb. zu setzen, weil sie mit ihr identisch ist und die bezügliche Publication trotz des ungefähr gleichzeitigen Erscheinens ein etwas früheres Datum trägt). Löss. *H. pulveratrix* Mart. Löss., *H. Buliminus* Heude. Lebend., *H.*

Buliminoides Heude. Lebend. *Helicarion Boettgeri* Hilb. Lebend, *Hyalina cf. fulva* Müll. Löss., *Buliminus Heudeanus* Ancey, Lebend (dessgleichen alle folgenden *Buliminus*- und *Clausilia*-Arten). *B. Neumayri* Hilb., *B. Pantoënsis* Hilb., *B. Loczyi* Hilb., *B. obesus* Heude, *B. Baudoui* Desh., *B. Setschuenensis* Hilb., *B. Giraudelianus* Heude, *B. nova species innominata*, *B. Moellendorffii* Hilb., *B. Gredleri* Hilb., *B. Dalailamoe* Hilb., *B. Batangensis* Hilb., *B. Szechenyi* Boettg., *B. Belae* Hilb., *B. Anceyi* Hilb., *B. Sichoënsis* Hilb., *B. Quangjuönensis* Hilb., *B. Kreitneri* Hilb., *Clausilia aculus* Bens. var. *Moellendorffii* Mart., *C. aculus* var. *insularis* Heude, *C. Loczyi* Boettg., *C. Loczyi* var. *novemspiralis* Boettg., *C. Bensoni* H. Ad., *Pupa muscorum* Linn. Löss., *P. Acoli* Hilb. Löss., *P. Chinensis* Hilb. Löss? *P. Richthofeni* Hilb. Löss., *Succinea oblonga* Drap. Löss? *S. erythrophana* Ancey. Lebend.

Mehrere der beschriebenen *Helix*- und *Buliminus*-Arten zeigen keine so nahe Verwandtschaft zu bekannten Formen, dass sie mit denselben in dasselbe Subgenus gestellt werden könnten. Viele *Buliminus*-Arten zeigen eine auffallende Callusleiste, welche das Peristom fast kontinuierlich macht. Die Fauna des chinesischen Lösses stimmt in ihrem generischen Charakter mit derjenigen des europäischen Lösses überein. Sie besteht aus Landschnecken der Gattungen *Helix*, *Hyalina*, *Pupa* und *Succinea*, von welchen die erstgenannte die häufigste ist. *Pupa muscorum* und *Succinea oblonga* sind beiden Lössgebieten gemeinsam. *Hyalina cf. fulva* und *Helix pulchellula* haben ihre nächsten Verwandten im europäischen Löss. In ihrem Habitus weist die Schneckenfauna des chinesischen Lösses keine wesentliche Verschiedenheit von der heutigen jenes Landes auf, wenn auch viele Arten des Lösses nicht mehr zu leben, viele der Jetztwelt zur Lösszeit nicht vorhanden gewesen zu sein scheinen.

Das w. M. Herr Prof. Ad. Lieben überreicht eine in seinem Laboratorium ausgeführte Arbeit von Herrn Dr. C. Auer v. Welsbach: „Über die Erden des Gadolinit von Ytterby. II. Das Spectralverfahren.“
